

## Freundliche Teamschule

Eigentlich sollte Freundlichkeit eine Selbstverständlichkeit sein, doch sie ist es leider nicht. Mobbing und Gewalt sind heutzutage in Schulen keine Unbekannten. Ihnen muss sich die Erziehung entgegen stemmen. Doch Freundlichkeit und ein gutes Miteinander, sprich Teamfähigkeit, sind nicht nur heute gefragt, sie waren zu allen Zeiten notwendig.

„Der Freundliche begegnet seinem Gegenüber liebenswürdig und bringt ihm das Interesse entgegen, das ihm gebührt. Er nimmt Rücksicht auf andere und versucht sich so zu benehmen, dass niemand Anstoß an ihm nimmt. Im allgemeinen also gilt, wie gesagt, dass er sich auf die rechte Art verhalten wird.“ (Aristoteles)

Als die Schule den Namenszusatz „Freundliche Teamschule“ wählte, geschah dies unter zwei Aspekten. Zum einen, um Eltern und Schülern darzulegen, dass schulischerseits nicht die Bürokratie sondern der Schüler im Vordergrund steht. Freundlichkeit und Toleranz sollen systemisch Vorrang haben. Zum andern erwartet die Schule freundliche und tolerante Schülerinnen und Schüler und ahndet Intoleranz und Unfreundlichkeit mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln.

Um dem Anspruch einer freundlichen Teamschule gerecht zu werden, ist das „Teammodell“ ein wesentliches Element und hilfreicher Faktor seit Gründung der Schule. Es soll vor allem Betreuung sicher stellen und beruht auf der Erkenntnis, dass die Beziehung zwischen Schülern und betreuenden Lehrern eine lange zeitliche und persönliche Bindung braucht. So bleiben die gebildeten Teams bis zum 10. Jahrgang eine Lerngemeinschaft.

Zwei Klassen und ihre vier Teamlehrer bilden ein Team. Damit hat jeder Jahrgang zwei Teams mit in der Regel 8 Lehrern und Lehrerinnen. Die jeweiligen Teamlehrer haben ihr Lehrerzimmer auf dem Jahrgangsfloor direkt neben den vier Teamklassen. Durch die überschaubare Anzahl der Unterrichtenden wurde und wird erreicht, dass sich Vertrautheit und Zugehörigkeit entwickeln können, so dass Schüler und Lehrer einander nicht nur räumlich sehr nah sind. Auch Klassenfahrten und Wandertage werden im Team durchgeführt. Das Jahrgangsteam organisiert, koordiniert und initiiert alle Belange des Jahrgangs eigenständig, wie z.B. Projekttag und pädagogische Vorhaben. Innerhalb der einzelnen Teamklassen sitzen die Schüler in Tischgruppen. Diese Tischgruppen sind nicht mit Arbeitsgruppen zu verwechseln. Sie bilden sozusagen die kleinste soziale Zelle, eine Art „Familie“. Eltern, Schüler und Lehrer sind vom Erfolg der Tischgruppenarbeit überzeugt. Sie steigert die Leistung, fördert Teamfähigkeit und Sozialkompetenz und wirkt gewaltpräventiv. Durch das Zusammenleben der circa 120 Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs auf einem Flur bleibt kein Platz für Anonymität. Da jeder jeden kennt, sind Unfreundlichkeit, Vandalismus und Fremdheitsgefühl natürliche Grenzen gesetzt. Hingegen können Hilfsbereitschaft und Anteilnahme blühen und gedeihen.

So ist es für die Schule besonders erfreulich, dass Besucher sehr häufig und explizit darauf hinweisen, dass ihnen die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft unserer Schüler ins Auge fällt und sie dies als etwas Außergewöhnliches ansehen. Dies wurde auch von der Qualitätsanalyse des Landes NRW gewürdigt und als exzellent und beispielhaft eingeordnet: Der Qualitätsbereich Schulkultur spiegelt „die vorbildliche pädagogische Arbeit der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule wider. Die erziehungskonzeptionellen Bausteine der Schule weisen in den Dokumenten und in der Praxis eine sehr bewusste, kontinuierlich gepflegte und nachhaltige Gestaltung des sozialen Miteinanders aus. Das bestehende Repertoire an Regeln wie auch die zahlreichen erfolgreichen präventiven sowie intervenierenden Maßnahmen zur bewussten Beachtung des sozialen Klimas bilden für die Schülerinnen und Schüler einen hoch verlässlichen Rahmen.“